

ſchen Gründen erklärte. Die Anſicht Languets wurde von den bedeutendſten Theologen, ſowie auch von Benedict XIV. gebilligt. Noch hat man von Languet mehrere Reden, die er als Mitglied der Akademie (ſeit 1721) gehalten. Languet handhabte die franzöſiſche Sprache mit großer Gewandtheit, wenngleich kein Stil etwas breit war und er den großen kirchlichen Schriftſtellern Boſſuet und Fenelon nicht gleichkam; er war ein gediegener Theolog, der die richtige kirchliche Lehre in ſchwieriger Zeit mit Eifer und Ausdauer vertheidigte; als Biſchof war er in jeder Beziehung muſterhaft. Er ſtarb zu Sens am 11. Mai 1753. (Vgl. Picot, Mémoires I. II. IV paſſim; Hurter, Nomenclator lit. II, 1285; Höfer, Biogr. génér. XXIX, 441.) [B. Jungmann.]

Lanze, I. die heilige, womit nach dem Tode des Herrn am Kreuze deſſen Seite (nach alter Tradition die rechte) durchſtochen wurde, iſt nur in dem Evangelium des hl. Johannes (19, 31) erwähnt. Dieſelbe wird, da bei der Kreuzigung Chriſti Fußſoldaten die Wache hatten, ein kürzerer Speer, die hasta genannte Stich- und Wurfwaffe, geweſen ſein, und zwar mit zweifchneidigem, blattförmig erweiterten Kopf. Auf die Größe des Eisens iſt daraus zu ſchließen, daß in des Herrn Seitenwunde eine Hand gelegt werden konnte (Joh. 20, 27). Eine ſolche Spitze war lang genug, um das Herz zu treffen und ſelbſt noch durch die linke Seite hervorzudringen. Den Soldaten, welcher den Lanzenſtiß ausführte, nennt das Römische Martyrologium Longinus (Longinus miles) und verehrt ihn als einen zu Caſarea in Cappadocien gewarteten Blutzeugen am 15. März, während gleichfalls als cappadociſchen Martyrer Longinus die Griechen am 16. October und die Armenier am 6. Sonntag nach Kreuz-Erhöhung den Befehlshaber der Kreuzigungswache (Longinus centurio) feiern. — Die heilige Lanze ſoll mit den übrigen Leidenswerkzeugen von der hl. Helena in Jeruſalem aufgeſunden worden ſein. Zur Zeit Beda's wurde die Lanzenſpitze in einem hölzernen Kreuze im Porticus des Martyriums, einer von Conſtantin erbauten Kirche in Jeruſalem, aufbewahrt; der in zwei Stücke getheilte Schaft war damals gleichfalls Gegenſtand allgemeiner Verehrung (Acta SS. 15. Martii, De S. Longino comment. hiſt. § 21; Jacobus Gretſer, De S. Cruce lib. 1, cap. 96). Die ſpäteren Nachrichten ſchweigen von dem Lanzenſchaft; was ſie heilige Lanze nennen, iſt der obere Waffentheil, die Spitze (cuspis, ferrum lanceae). Nach dem Chronicon von Alexandrien (bei Gretſer l. c.) wurde die heilige Lanze von Kaiſer Heraclius nach Conſtantinopel übertragen und daſelbſt öffentlich verehrt. Wie dieſelbe nach Antiochien kam, läßt ſich nicht nachweiſen. In Antiochien wurde ſie, nachdem die Stadt von den Kreuzfahrern erobert worden war, inſolge einer Viſion des Prieſters Petrus Bartholomäus am 14. Juni 1098 vor dem Altare der Peterskirche aufgeſunden. Ihre Auffindung wurde zwar von Manchen für

eine pia fraus angeſehen, zumal weil Petrus einige Tage nach beſtandener Feuerprobe ſah; ſie belebte aber das geſammte, der Verwundung nahe Heer wunderbar mit neuem Muthe und ſührte es zum Siege und nach einigen Tagen auch zur Eroberung der Citabelle (Hefele, Conc. Schöpfung 2. Aufl. V, 238 und Benedict. XIV., De Canon. lib. 4, pars 2, cap. 24, n. 6). Baldwin II. von Conſtantinopel verpfändete mit andern Heilthümern die Spitze des Lanzeneisens den Venetianern; von dieſen erwarb ſie 1239 der hl. Ludwig II. von Frankreich und brachte ſie nach Paris. Hier wurde ſie in der heiligen Kapelle zugleich mit der Dornenkrone verwahrt und verehrt; 1796 wurde ſie noch in der Nationalbibliothek daſelbſt geſehen, und ihre Länge ward auf 3 bis 4 Zoll geſchätzt (Ch. Rohault de Fleury, Mémoires sur les instruments de la Passion de N. S. J. C. Paris 1870, 275); allein ſeitdem iſt dieſelbe verloren. Der größere Theil der heiligen Lanze war in Conſtantinopel verblieben. Sultan Bajazet II. ſchenkte dieſen 1492 dem Papſte Innocenz VIII. und ſo kam die heilige Lanze zu den heiligen Reliquien, welche in Rom in den Loggien der Kuppelſeiler von St. Peter aufbewahrt werden. Ihr zu Ehren iſt einer dieſer Pfeiler mit der Statue des hl. Longinus geſchmückt und Innocenz VIII. auf ſeinem Grabmonument mit der heiligen Lanze in der Hand dargeſtellt. Benedict XIV. hat durch Vergleichung der vaticaniſchen Lanze mit einer Zeichnung der Pariſer Lanzenſpitze beſtätigt, daß beide Theile einander vollkommen entſprechen (De Canoniz. l. c. cap. 31, n. 13).

Neben dieſer heiligen Lanze erſcheint auch unter den Heilthümern des römischen Reiches (reliquiae imperiales, reliquiae regales, Imperii S. Rom. Imp. germ.) eine zweite heilige Lanze. Nach Einigen ſoll dieſe die Lanze des Kaiſers Conſtantin ſein, welche Kaiſer Heinrich I. von Frankreich König von Burgund, erworden hat, in welche die Spitze eines der Kreuzigungsnägel eingefügt waren. Von Anderen iſt ſie wirklich die Lanze, mit welcher der Herr durchſtochen worden iſt. Gretſer (Synonyma de insignibus Imperii [Anhang zum 1. Buch De S. Cruce], cap. 8) iſt der Meinung, daß der Theil von dem ächten Leidenswerkzeug in dieſe Lanze hineinverarbeitet, ſo daß ſie als die heilige Lanze betrachtet werden und neben der ächten Reliquie beſtehen könnte. Dieſelbe wurde Gegenſtand eines ausgebildeten liturgiſchen Cultus, und dem ſie mit den Reichsinſignien in Karlo dem 1350 an Kaiſer Karl IV. übergeben und von dieſem nach Prag überbracht worden war. Auf die Bitten des Kaiſers geſtattete Innocenz VI. am 13. Februar 1353 von Avignon aus, daß die Lanze und den Nägeln und unter dieſen die ein eigenes Feſt mit einem beſondern Epiphaniäfeſt jährlich am Freitag nach der Oſterocia in Böhmen und Böhmen gefeiert werde; zugleich erließ der Papſt Abläſſe für den Beſuch der Kirche in welcher jene Reliquien aufbewahrt wurden.